

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Heiligenleben und Heiligengrab . . . . .	1
<b>Erstes Buch: Das Heiligenleben.</b>	
Die Unmöglichkeit einer Biographie. Die Schwierigkeiten psychologischer Beobachtung . . . . .	2—6
<b>Erster Abschnitt: Die Memorie.</b>	
<b>Erstes Kapitel: Die Martinschriften des Sulpizius Severus.</b>	
1. Das Martinsleben des Sulpizius Severus. 2. Der Erfolg des Martinslebens. Die drei Briefe. Allgemeiner Charakter der Dialogen. 3. Inhalt der Dialogen. 4. Die Martinschriften des Sulpizius Severus in ihren Schwächen. 5. Zur Charakteristik des heiligen Martin. Sanct Martin der Standardheilige der Merowinger . . . . .	6—35
<b>Zweites Kapitel: Die Panegyriker.</b>	
1. Gallische Ehrenpredigten. 2. Ennodius von Pavia. Das Epiphaniusleben des Ennodius . . . . .	35—46
<b>Drittes Kapitel: Severinus von Noricum. Fulgentius von Ruspe. Cäsarius von Arles.</b>	
1. Das Severinsleben des Eugipius. Zur Charakteristik Severins. Eugipius als Schriftsteller. Das litterarische Milieu des Eugipius in Rom. 2. Das Leben des Fulgentius von Ruspe. 3. Das Leben des Cäsarius von Arles. — Die römische Hagiographie. Rufin. Gregor der Große . . . . .	46—73
<b>Zweiter Abschnitt: Die Forschung.</b>	
Alte merowingische Viten und Passionen . . . . .	73—75
<b>Viertes Kapitel: Die panegyrische Heiligenforschung des Venantius Fortunatus.</b>	
1. Martinsleben des Paulin von Périgueux und des Fortunat. Die sechs Heiligenleben des Fortunat. 2. Das Hadegundenleben des Fortunat. Die heilige Hadegunde. Das Hadegundenleben der Vaudonivia . . . . .	75—87

**Fünftes Kapitel: Die Heiligengelehrsamkeit des Gregor von Tours.**

1. Martins-Chronologie Gregors. Gregors Schriften und ihr Heiligencharakter. Das sepulchrale und das memoriale Interesse. 2. Gregors Heiligenleben. Venantius. Lupizinus und Romanus. Abraham. Lupizin II. Portian. Martius. Patroklus. Urs und Lebas. Monegunde. Caluppan. Emilian und Bärchen. Senoch. Leobard. Illdius. Quintian. Gallus. Nicetius von Trier. Nicetius von Lyon. Gregor von Langres. 3. Gregors Charakteristik der älteren Herrscher. Chilbert und Chlothar. Chlothars Söhne. Chilperich. Sanct Gunthram . . . . . 88—121

**Sechstes Kapitel: Heiligenleben des siebenten Jahrhunderts.**

- Die Hagiographie nach Gregor. 1. Der Desiderius des Königs Sisebut. Gaugerich von Cambrai. 2. Columban. 3. Jonas von Susa. Das Johannesleben des Jonas. Johannes von Neomaus. Das Leben des Bedastes von Arras. Die Hagiographenschule von Luxeuil. 4. Die Heiligenschreiber im Zeitalter der Königin Bathilde. Leodegar von Autun. Eligius von Noyon. Audoen von Rouen. Amand. Der harmlose Charakter der merowingischen Heiligenliteratur . . . . 121—149

**Dritter Abschnitt: Die Legende.****Siebentes Kapitel: Wanderheilige.**

- Das Wanderelement im Mythos und in der Heiligenwelt. 1. Sanct Christoph. Sanct Georg. Georg und Mithra. Georgs Stellung in der Religion des Orients. Georg im alten Frankenreiche. 2. Die Sieben Schläfer. Die Sage vom langen Schlaf. Die Siebenzahl und die Kabiren. Die Siebenschläfer von Marmoutiers. 3. Sanct Kimmernis und ihre Bilder. Die heidnische Grundlage des Kimmernisdienstes . 151—174

**Achstes Kapitel: Ortsheilige.**

1. Die Gründungssagen fränkischer Bistümer. Dionysius von Paris. Fränkische Apostelbischöfe. 2. Die beiden Morige. Die Walliser Sage und Theodor von Sitten. Der fränkische Morig. 3. Zuwachs der thebäischen Legion. Verena. Verena als Gauheilige. Die Alamannengöttin Verena . . . . . 175—190

**Neuntes Kapitel: Geschichtsheilige.**

1. Das Leben der Genovefa. Genovefa von Paris Fluß- und Kornheilige. Genovefa von Brabant. Die heilige Gertrud. Die Walküre Keretrud als deutsche Isis. 2. Sanct Oswald. Oswald englischer König und tiroler Wetterherr. Sanct Oswald ein christlicher Wodan. 3. Die Stellung der Franken zum Mythos. Der epische Martin der Franzosen. Der mythische Martin der Deutschen . . . . . 191—209

**Zweites Buch: Das Heiligengrab.**

Der fränkische Gräberkultus . . . . . 210—211

**Vierter Abschnitt: Der Name.**

**Zehntes Kapitel: Die Grundheiligen.**

Stammgräber elf kirchlicher Provinzen: Der Ersten bis Vierten Honer, der Ersten und Zweiten Belgischen, der Biennischen, Arelatischen, Ersten und Zweiten Aquitanischen und der Karbonensis . . . . . 212—222

**Elftes Kapitel: Das Reichsheiligtum.**

Das Martinsgrab. Die Martinskirche von Tours. Sanct Julian von Brioude. Saint Denis . . . . . 222—227

**Zwölftes Kapitel: Missionen und Translationen.**

1. Die gallischen Martinskirchen. 2. Die fränkische Martinsmission unter den heidnischen Germanen. 3. Tauschverkehr einheimischer Heiliger. 4. Einfuhr fremder Heiliger. 5. Die fränkische Verehrung der Urheiligen . . . . . 227—237

**Fünfter Abschnitt: Die Kraft.**

**Dreizehntes Kapitel: Die Reliquie.**

1. Ausländische Reliquien, Memorialreliquien. 2. Die Reliquie als Kraftbehälter. Die Empfindlichkeit der Reliquie. 3. Die Reliquie als Persönlichkeit . . . . . 237—248

**Vierzehntes Kapitel: Der heilige Ort.**

Heiligkeit ein kultischer Begriff. 1. Sanct Julian und die Kirchendiebe. Bestrafte Kirchendiebstähle. 2. Armenpflege und Gefangenenpatronage. Sanct Martin Patron der Gefangenen. 3. Der kirchliche Schutz des Geächteten. Das Asylrecht zu Sanct Martin in Tours . . . . . 249—261

**Fünfzehntes Kapitel: Amulet und Fluidum.**

1. Die Reliquie in Laienbesitz. Kraftträger zweiter Ordnung. 2. Verfinnlichung und Verstofflichung der Geisteswelt. Profanation der Reliquienverehrung. Moralischer Defekt und harmlose Naivität im Reliquien glauben . . . . . 261—272

**Sechster Abschnitt: Das Wunder.**

**Sechzehntes Kapitel: Die Erscheinung.**

Der niedere Mythos Hauptschauplatz der Heiligenerscheinung. 1. Julian und Martin zweierlei Wetterheilige. Der Kampf gegen Wind- und Wasserwichte. Heilige Quellen. 2. Das Floramirakel der Baum- und Feldheiligen. Heilige Pflanzen. 3. Heilige Thiere. Die Stadien der persönlichen Erscheinung des Heiligen. 4. Anwendung physischer Reizung im Kultus: Kristallvision. Offizielle und private Glasschauung . . . . . 272—287

**Siebenzehntes Kapitel: Die Heilung.**

1. Diagnostische und abergläubische Beobachtung. 2. Gliederkranke. Blinde. Das mantische Wesen der Geisteskranken. 3. Das Heilverfahren. Tempelschlaf. Die therapeutische Vision. 4. Der Glaube als wesentlichste Vorbedingung thatsächlicher Heilung. Der kirchliche Nutzen der Kurerfolge . . . . . 287—304

**Achtzehntes Kapitel: Der Glaube.**

1. Die sieben Weltwunder und die sieben Himmelswunder. Die Wundermacht des orthodoxen Bekenntnisses. Die Wundermacht des Christentums gegenüber dem Judentum. Christus als Oberwunderthäter. 2. Beziehungen zum Orient. Abhängigkeit vom römischen Christentum. Der römische Geist der Heiligenorganisation. Die Deutung des Zufalls und die Traumphantasie. Die Macht und Umsicht in der Verwaltung des Wunderglaubens. 3. Heiligenglaube und Heidentum. Der Germanenbefehrer Martin von Bracara. Das Weiterleben der gestürzten Götter als Dämonen. Die Einbürgerung des Wunders im täglichen Leben. Das typische Wunder als kirchliches Zucht- und Beweismittel. Begründete Begeisterung der Franken für das Christentum 304—334

- Geschichtliche Würdigung des merowingischen Christentums. Das Kulturfundament des Mittelalters . . . . . 334—336